Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 29 (1972)

Heft: 7

Artikel: Spitzensport und soziale Mobilität

Autor: Zingg, Walter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-994771

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

2. Waldläufe über 10 bis 15 km, zum Abschluss 3mal 500 m auf der Laufbahn im Wettkampftempo (ein 5000-m-Läufer, der die 1500 m in 3'42" läuft, würde also 3mal 500 m in 74" laufen und dazwischen Trabpausen von 3' einschalten).
3. 8 km einlaufen, dann 15mal 700 m in der Wettkampfkadenz über 3000 m mit Marschpausen von 100 m, oder 10mal 800 m oder auch 10mal 1000 m, wobei die 1000 m niemals schneller angegangen werden sollen, als der durchschnittlichen 1000-m-Zeit in einem Wettkampf über 10000 m entspricht.
4. Dauerlauf im Wald oder auf der Bahn über 10 bis 15 km mit leichten Beschleunigungen über 80 bis 200 m, unterbrochen von Trabpausen von gleicher Länge.
5. 800-m-Läufer können nach 10 km Einlaufen 4- bis 6mal 200 m in der mittleren Geschwindigkeit ihrer Bestleistung über 800 m laufen und zwischen diese Läufe lange Marschpausen einlegen.
6. Von Zeit zu Zeit soll ein 800-m-Läufer 8mal 200 m laufen, wobei jeweils die 200-m-Zeit 1" besser sein soll als die aus der 800-m-Bestzeit errechnete Laufgeschwindigkeit.

Anmerkung der Redaktion:

Methoden und Ansichten von Dr. van Aaken sind umstritten. Wir haben uns entschlossen, die vorliegende Arbeit trotzdem und im Sinne einer Diskussionsbasis zu publizieren, wobei allerdings im französischen Originaltext einige Behauptungen des Autors richtiggestellt werden mussten, welche sich mit modernen Ansichten der Leistungsphysiologie ganz einfach nicht vertragen.
Wie Dr. van Aaken sind auch wir der Ansicht, dass Dauerleistungsfähigkeit nur durch entsprechende Dauerleistungen trainiert werden kann. Sehr lebhaft möchten wir auch die Forderung des Autors unterstützen, wonach auch ein Mittelstreckenläufer über ein ausgezeichnetes Dauerleistungsvermögen verfügen soll. Die angegebenen messbaren Leistungsvoraussetzungen für Herzvolumen und maximale Sauerstoffaufnahme entsprechen durchaus unseren eigenen Ansichten, nur müssten richtigerweise nicht Absolutwerte, sondern die auf das Körpergewicht des Athleten bezogenen Messwerte angegeben werden: 18 bis 20ml pro kg für das Herzvolumen und 80 bis 90 ml pro Minute und kg für die maximale Sauerstoffaufnahme.

Spitzensport und soziale Mobilität

Walter Zingg

Zusammengefasst und kommentiert durch Jürg Schiffer

Im Auftrag des Forschungsinstitutes der ETS Magglingen führte Walter Zingg eine soziologische Untersuchung an rund 400 ehemaligen Spitzensportlern durch. Die Untersuchung war der schweizerische Beitrag an ein internationales Projekt des International Commetee for Sociology of Sport.

Schriftlich befragt wurden je rund 100 Fussballer, Eishockeyspieler, Radfahrer und Leichtathleten. Die Sportler wurden aufgrund ihrer Leistungen im Stichjahr 1956 ausgewählt. Beinahe 80 Prozent der Sportler sandten den anspruchsvollen und umfangreichen Fragebogen ausgefüllt zurück. Die Untersuchung ging von folgender Hypothese aus:
Der Erfolg im Sport beeinflusst die soziale Mobilität (1). Die Abhängigkeit ist wie folgt zu charakterisieren:
Je grösser der Erfolg im Sport, desto grösser ist die Mobilitätsrate.

Um die berufliche Mobilität zu erfassen, wurde von einem Intragenerationenansatz ausgegangen, d. h. man verglich die berufliche Entwicklung vom Zeitpunkt des Beginns der sportlichen Karriere bis zum Befragungsdatum. Die einzelnen Berufe wurden in vier Sozialschichten zusammengefasst. Diese Gliederung benötigte man zur Messung der Bewegungen zwischen den Schichten, die man als Mobilität bezeichnet. Die Sportler unterteilte man nach ihrem grössten sportlichen Erfolg in die vier Gruppen international, national, erweitert national und regional. Man verglich die Mobilität zwischen diesen vier Gruppen. Zusammengefasst sieht das Ergebnis folgendermassen aus:

	Mobilität			
Erfolg im Sport	nicht mobil	mobil	Total	N
1. International	29,3	70,7	100	41
2. National	30,0	70,0	100	180
3. Erweitert national	34,1	65,9	100	91
4. Regional	39,4	60,6	100	66
Zusammen	32,5	67,5	100	378

keine signifikante Abhängigkeit! (2)

In der Untersuchung konnte kein signifikanter Zusammenhang zwischen sportlichem Erfolg und beruflichem Aufstieg nachgewiesen werden, obwohl gewisse Trends diese These zu bestätigen scheinen. Damit wurde zumindest eine andere Volksmeinung widerlegt: dass der Spitzensport einer beruflichen Karriere schade.
Jede soziologische Untersuchung muss mit gewissen Vorbehalten betrachtet werden.

- Die Untersuchung gibt Durchschnittswerte an und sagt nichts über den Einzelfall aus.
- Die Untersuchung bezieht sich auf den Spitzensport in der Schweiz mit dem Stichjahr 1956 und deren Ergebnisse dürfen weder örtlich noch zeitlich verallgemeinert werden.
- Die Untersuchungsmethode (schriftliche Befragung) und die Art der Auswertung (Kategorienbildung bei Sporterfolg und Sozialschicht) beeinflussen die Ergebnisse.

Walter Zingg hat mit seiner Erhebung einen kleinen Ausschnitt aus dem Bereich der Sportsoziologie behandelt. Die Zusammenfassung seiner Arbeit ist in der Reihe der Berichte des Forschungsinstitutes erschienen (rund 25 Seiten).

Interessenten können die Arbeit am Forschungsinstitut der ETS Magglingen beziehen.

[1] Unter sozialer Mobilität versteht der Soziologe die Bewegung von Personen von einer Position in eine andere, sei es im Beruf, in der Konfession oder im Wohnort. Intergenerationenmobilität vergleicht Positionen zwischen Generationen, z. B. zwischen Vater und Sohn. Intragenerationenmobilität vergleicht Positionen eines Individuums zu verschiedenen Zeitpunkten, verfolgt z. B. die Berufskarriere.

[2] Keine signifikante Abhängigkeit bedeutet hier, dass bei einer angenommenen Sicherheit von 95 Prozent der Zusammenhang zwischen Sporterfolg und Mobilität zufällig ist.

Sport de compétition et mobilité sociale (Résumé)

Walter Zingg a mené, à la demande de l'EFGS de Macolin, une enquête sociologique auprès d'environ 400 anciens sportifs. Ont été soumises à l'enquête 100 personnes de chacune des quatre disciplines suivantes: football, hockey, cyclisme et athlétisme. Elle a été basée sur l'hypothèse suivante:

Le succès, en compétition sportive, influence la mobilité sociale ([1]). La dépendance peut être caractérisée de la façon suivante: plus le succès sportif est important, plus grande aussi est la part de mobilité.

Pour bien comprendre la mobilité, on a réparti les différentes professions en quatre classes sociales. Le succès sportif a, lui aussi, été classé en quatre catégories (international, national, national au sens large, régional).

On n'a pas pu prouver l'existence d'un rapport significatif quelconque entre le succès sportif et l'avancement professionnel, bien qu'on puisse constater une certaine tendance en faveur de l'hypothèse émise. Ce résultat a cependant permis de démentir l'opinion généralement partagée, que le sport de compétition nuit à la carrière professionnelle.

[1] Par «mobilité sociale», le sociologue entend le passage de personnes d'une position à une autre, que ce soit dans le domaine de la profession, de la confession ou du lieu de domicile.

MITTEILUNGEN

aus dem Forschungsinstitut der Eidgenössischen Turn- und Sportschule

INFORMATIONS

de l'Institut de recherches de l'Ecole Fédérale de Gymnastique et de Sport

13. Magglinger Symposium 1. bis 4. November 1972

Sportpsychologie – Wofür?

Die Stellung der Sportpsychologie in Universität und Sport

Über die Sportpsychologie wird in letzter Zeit viel gesprochen. Wer braucht die Sportpsychologie? Die Turnlehrer, die Spitzenathleten, die Sportwissenschaftler? Was will die Sportpsychologie überhaupt?

Das 13. Magglinger Symposium soll eine Standortbestimmung ermöglichen und Entwicklungstendenzen aufzeigen.

Provisorisches Programm

Mittwoch,	1. Nov.:	Anreise nach Magglingen
Donnerstag,	2. Nov.:	15 Uhr Eröffnung des Symposiums
Freitag,	3. Nov.:	16 Uhr Abschluss des Symposiums
Samstag,	4. Nov.:	Abreise der ausländischen Gäste

Vor Beginn des Symposiums und nach Abschluss des Symposiums finden verschiedene Sitzungen der europäischen Gesellschaft für Sportpsychologie – FEPSAC – statt.

13e symposium de Macolin du 1er au 4 novembre 1972

Psychologie sportive – Pourquoi?

La place de la psychologie sportive dans l'université et dans le sport

On parle beaucoup de la psychologie sportive ces jours. Qui a besoin de la psychologie sportive? Les maîtres de gymnastique, les athlètes, les savants du sport? Quel est le but de la psychologie sportive?

Le 13e symposium de Macolin essayera de déterminer la place de la psychologie sportive et de nous montrer les tendances du développement.

Programme provisoire

Mercredi,	1er nov.:	Arrivée à Macolin
Jeudi,	2 nov.:	15 h.: Ouverture du symposium
Vendredi,	3 nov.:	16 h.: Clôture du symposium
Samedi,	4 nov.:	Départ des invités étrangers

Avant l'ouverture et après la clôture du symposium, différentes séances de la Fédération Européenne de Psychologie des Sports et des Activités Corporelles – FEPSAC – auront lieu.